

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Band: - (2013)

Heft: 33

Rubrik: Mitglied im Fokus = Parcours de membre : Morgane Kuehni, Julie Page

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

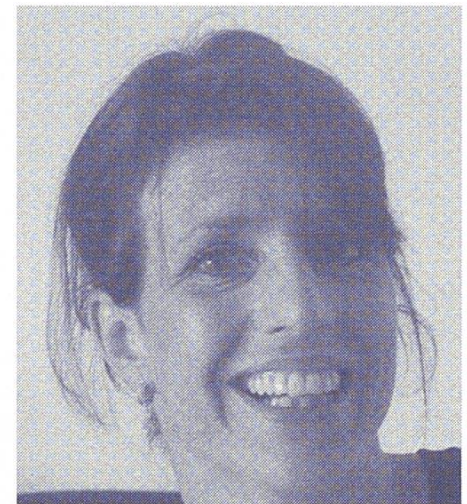
.....
MORGANE KUEHNI
.....

Etre féministe, c'est nourrir une posture politique

Quand je m'offusque ou m'emporte dans les débats avec des proches et des moins proches, il est souvent quelqu'un-e pour dire: «c'est normal, elle est féministe!» Merveilleuse valse des étiquettes... Celle-là pourtant me sied bien, car il est vrai, je suis féministe. Le débat est-il clos pour autant? Au contraire, être féministe c'est justement poursuivre le débat... et le combat. Je suis convaincue que l'indignation collective est un puissant moteur pour agir. J'ai trouvé chez les féministes, ouvrières, intellectuelles, artistes, chômeuses, amies de longue date ou rencontres fortuites, des ressources pour penser les divisions et les hiérarchies, panser les horreurs du sexisme et du machisme, et rêver un monde plus solidaire.

Etre féministe, c'est nourrir une posture politique, elle est donc toujours incarnée et historicisée. J'ai grandi dans un petit village de montagne dans une famille sans capital économique, mais avec un capital culturel fort de révoltes et de générosité. A l'école, j'ai reçu et donné des coups, beaucoup étaient liés à la violence des injonctions de genre et des frontières qu'elles imposent. Mon entrée au collège de Saint-Maurice a coïncidé avec un moment

historique: un nombre de filles supérieur à celui des garçons. Cela a été annoncé avec une voix d'enterrement par un directeur qui souhaitait maintenir l'excellence du lieu malgré, ou en dépit (je ne me rappelle pas le terme exact), l'arrivée massive des filles... menaçantes envahisseuses ! Si les uns tiennent à maintenir l'ordre du monde en l'état et qu'ils sont prêts à déployer force et fracas pour le faire, c'est qu'à leur yeux la menace est réelle: un autre monde est possible. Je suis arrivée à l'Université de Lausanne forte de ce double constat pour apprendre et faire de la sociologie. Une chose est sûre : il n'existe pas de «savoir imperturbé» comme l'écrit Anne-Lise Stern. J'ai fait une thèse de doctorat en sociologie du travail dans laquelle je me suis intéressée au travail des sans-emploi consécutif à la mise en place des mesures d'activation dans le cadre du chômage. Reprenant la perspective féministe matérialiste à propos du travail domestique, je montre que le travail, sa définition, sa reconnaissance, mais aussi son vécu subjectif, sont des enjeux rigoureusement politiques. Depuis peu, je partage mon temps entre l'Université où je termine une recherche sur l'égalité des hommes et des femmes en seconde partie de carrière dans le cadre du PNR 60 et



l'Ecole d'études sociales et pédagogiques (Haute école de travail social et santé, Lausanne) où je commence à enseigner comme professeure de sociologie du travail.

morgane.kuehni@eesp.ch

.....
JULIE PAGE
.....

Etre féministe, c'est nourrir une posture politique

Woher mein Interesse für feministische Themen kam, weiss ich nicht genau. Vermutlich ist es in meinem Sinn für soziale Gerechtigkeit begründet. Auf Femwiss bin ich gestossen, als ich während meines Pädagogikstudiums an der Universität Zürich einen Ort suchte, wo ich mich engagieren könnte. Zufälligerweise sah ich eine Ankündigung für die Generalversammlung der Sektion Zürich von FemWiss und habe daran teilgenommen. Neben dem Geschäftlichen - an dem auch die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern verkündet wurde - gab es einen inhaltlichen Beitrag aus einem Forschungsprojekt zur HIV-Prävention bei Frauen in der Schweiz, gehalten von Wiebke Twisselmann und Margrit Schmid vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich (ISPMZ). U.a. suchten sie auch Interessentinnen, die

zu dem Thema eine Lizentiatsarbeit schreiben möchten. Sowohl Vorstandsarbeit wie auch die Möglichkeit, eine Lizentiatsarbeit im Rahmen eines Forschungsprojekts zu schreiben, haben mich interessiert.

Und so habe ich mich sofort für den Vorstand gemeldet (und blieb bis 1997 im Vorstand der Sektion Zürich, anschliessend war ich bis 2004 im Vorstand FemWiss Schweiz). Am Tag nach der GV habe ich mich am ISPMZ gemeldet, konnte mich mit den beiden Damen treffen und bald darauf hatte ich mein Lizentiatsthema. Mein Studium habe ich dann erfolgreich mit der Arbeit 1997 abgeschlossen.

Auf Grund der Kontakte, die sich durch den Besuch der GV sowie durch das Verfassen der Lizarbeit ergeben haben, konnte ich bereits 1995 noch während meines Studiums eine Teilzeitarbeit am ISPMZ aufnehmen in Zusammenarbeit mit Regula Julia Leemann (ebenfalls eine FemWiss Frau) und weitere Erfahrungen in Forschungsprojekten sammeln. Nach meinem Studium arbeitete ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin weiter am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich (1997-2005) in der Forschung mit Schwerpunkt HIV-Prävention resp. Gesundheitsversorgung von Menschen mit HIV/Aids. Aus einem dieser Forschungsprojekte ist dann meine Dissertation in der Gesundheitssoziologie entstanden (Page, Julie (2008). Krankheitsverarbeitung bei Menschen mit HIV: Die Bedeutung von Schichtzugehörigkeit und sozialen Beziehungen. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller).

Von 2005 bis 2006 war ich an der Koordinationsstelle des Inter-universitären Weiterbildungsprogramms Public Health der Universitäten Basel, Bern und Zürich tätig, vorerst als wissenschaftliche Mitarbeiterin, ab 2006 in der Programmleitung.

Seit 2007 leite ich die Forschungsstelle am Institut Ergotherapie am Departement Gesundheit der ZHAW - Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Diese spannende Aufgabe beinhaltet die Entwicklung einer Forschung, die es vorher in dieser Art in der Schweiz nicht gab.

Thematisch habe ich mich zwar nicht auf feministische Themenbereiche fokussiert. Doch erhielt ich durch die Teilnahme an der GV damals in 1994 Zugang zu einem Netzwerk, durch das ich zu einer Anstellung an der Universität gelangte, die 10 Jahre lang dauern sollte. Des Weiteren habe ich im Verlauf meiner Mitarbeit im Vorstand bei der Organisation von Tagungen mitgewirkt und da mein Flair für Budget und Rechnungsführung entdeckt. Seither war ich in verschiedenen Vorständen aktiv und denke gerne daran, wie das alles mit FemWiss begann.



.....
VORSTAND FEMWISS
.....

Mitgliederbefragung 2013 - Auswertung

FemWiss hat aktuell 656 Mitglieder. Anfang des Jahres hat FemWiss eine Befragung durchgeführt, um mehr darüber herauszufinden, wie die zum Teil langjährigen Mitglieder den Verein und das Publikationsorgan FemInfo wahrnehmen, wo sie die Hauptaufgaben des Vereins verorten und wo sie Stärken und Schwächen sehen. Insgesamt haben fast 60 Frauen an der Umfrage teilgenommen. Im Folgenden präsentieren wir eine Synthese der Ergebnisse. Aussagekräftige Zitate haben wir anonymisiert.

Zu Frage 1: „Was repräsentiert FemWiss für Sie?“

Aus der Sicht der Mitglieder ist FemWiss der Verein, der sich für die Interessen der Geschlechterforschenden und der Geschlechterforschung einsetzt, im Idealfall eine Lobbyorganisation, die kritische feministische Stimme, die an den Universitäten und Hochschulen weiterhin erhoben werden muss. Die Positionierung der Geschlechterforschung steht somit immer noch weit oben auf der Prioritätenliste der Mitglieder. Ebenso sehen sie FemWiss als das Netzwerk für Frauen, die feministische Wissenschaft be-